

A Konoha Vampire

Be my Draculina, Honey - SasuSaku || ~* abgeschlossen *~

Von abgemeldet

Kapitel 5: -

*
*
-

„Bitte sei leise... ich will nicht, dass... du weißt...“

...

„Hatsumomo? ... Wo bist du?“

Direkt hinter dir, Nee-chan, erwiderte das Geistermädchen tonlos, als würde sie sich daneben die Nägel feilen und Sakura spürte jäh eine kalte Berührung auf ihrer Schulter.

Sie schluckte und ballte die Hände zu Fäusten. Vor ihr lag Konoha, stockfinster. Es war eine Stunde vor Mitternacht und es schien ein wundervoller, heller Vollmond am Himmel. Jene weiße, strahlende Scheibe, die sie in ihren Bann zog, lockte mit schmeichelnden Worten, trügerisch zwar, aber Sakura erhoffte sich davon Heilung für ihre große Liebe. So schritt sie weiter, ihrem Ende entgegen.

Zumindest fühlte sie keine Furcht.

Hatsumomo im Rücken und ein silbernes Kreuz an die Brust gedrückt, durchstreifte sie das nächtlich schlafende Dorf. Es war dumm. Es war gefährlich. Aber es war die einzige Möglichkeit.

Nach kurzer Zeit erreichte sie den Waldrand. Sehnsüchtig warf sie einen letzten Blick zurück auf ihre Heimat, hinunter wo ihre geliebten Menschen friedlich schlummerten und sie dabei war, sich in höchste Gefahr zu begeben. Doch wohin sie auch sah, in den Himmel, auf die Sterne, in die vom kalten Wind wehenden Zweige der Bäume im Schattenglanz, sie sah nur ihn. Sasuke-kun.

Hab keine Angst, Nee-chan... ich bin ja bei dir.

Sakura umkrallte mit ihren Fingern die kalte Hand des Mädchens auf ihrer Schulter und biss sich auf die Lippen. Es war so leichtsinnig, so unsicher. Sie war beinahe schutzlos. Wer wusste schon, was passieren würde? Doch sie war nicht ganz auf die Gnade dieses Monsters angewiesen, dass in den einsamen Nächten durch die dunklen Wälder Konohas streifte, den Mond anheulte, Satanische Rituale durchführte und bis jetzt von keinem Menschen entdeckt worden war. Doch es war kein Wunder. Hatsumomo war auch nur für die Medic Nin sichtbar. Und dieses Wesen.. stammte auch von einer anderen Art ab.

Hatsumomo legte ihren Kopf tröstend auf die Schulter der Rosahaarigen. Ihre Stimme hatte traurig geklungen, die Worte hohl und leer, es missfiel ihr, Sakura in eine solche Situation zu bringen. Aber nun, gab es kein zurück mehr...

Lass uns gehen.

Sakura setzte sich automatisch in Bewegung, den Blick prüfend nach allen Richtungen gewandt, auf alles vorbereitet. Das Kreuz funkelte in der Dunkelheit und reflektierte den Mondschein. Sie hatte sich - auf Hatsumomos Befehl hin - eine durchsichtige, geruchlose Flüssigkeit über den Körper gegossen und Sprüche auswendig gelernt, die das Geistermädchen ihr aufgesagt hatte.

Dass das niemand findet, hatte sie der Kunoichi eingeschärft und ihr eine alte Schriftrolle in die Hand gedrückt, die voll mit Staub und Spinnweben gewesen war.

„Pater noster, qui es in caelis; Sanctificetur nomen tuum;
Adveniat regnum tuum.“

Sie murmelte die Gebete leise vor sich hin und stellte sich in Gedanken vor, wie sich dadurch ein weises Schutzschild vor ihr bildete. Unentwegt suchten ihre Augen die Umgebung ab, während sie immer tiefer in den finsternen Wald schritt.

Kraah, kraah

Sakura wirbelte erschrocken herum und umkrallte das Kreuz so fest, dass Blut unter ihren Fingernägeln hervortrat. Ein Rabe war von seinem Ast gesprungen, nachdem er sie lange dumpf angestarrt hatte und war kreischend davon geflogen. Die Rosahaarige keuchte. Ihre Hände zitterten. Ihr Atem ging stoßweise und die kalte Luft ließ sie in ihrem dünnen Schwesterkleid grausam frieren.

Ganz ruhig, mahnte sie sich, es ist alles gut. Hatsumomo schwebte stumm neben dem Mädchen her. Ihre sorgenvollen Augen ruhten auf dem vor Angst verzerrten Gesicht der Ninja und sie seufzte innerlich. Es war ungerecht. Diese Sterbliche liebte diesen sasuke wirklich. Wieso waren stets die ‚wahren liebenden‘ zum scheitern verurteilt. Aber sie hatte es sich so ausgesucht. Und so sollte es auch sein.

So sei es..., murmelte das Geistermädchen leise und stupste Sakura in die Seite.

Weiter.

...

Der Mond strahlte in voller Blüte sein weißes, geheimnisvolles Licht. Sakura war dankbar dafür, es würde sie retten. Sie hatte einen langen Ast von einem niedrigen Baum gebrochen und stocherte damit vor sich im Dickicht, wie ein Blinder mit seinem Stock den Weg ertastet.

Hatsumomos Worte rauschten in ihren Ohren, wiederholten und überschlugen sich, schallten in ihrem Kopf wieder.

Flashback

„Ich soll was???“

Beruhig dich, Nee-chan.

„Das geht nicht, absolut unmöglich, nein! NIEMALS!!“

Nee-chan, du musst mir zu hören.

„Ich muss gar nichts“, war die patzige Antwort der Rosahaarigen und sie wandte sich empört und ein deutlich fassungslos von ihrer durchsichtigen Freundin ab.

Hatsumomo sah ihr mit bedauerndem Blick nach.

Aber diesen Jungen willst du retten, fuhr sie fort und deutete stumm auf Sasuke-kun, der vor Schmerz verzerrt im Krankenbett lag und im Schlaf sprach.

„Stimmen, so viele Stimmen... libera nos... a malo... kalt... die Fänge... scharf...“

Sakura drückte die Handflächen auf die Ohren und jammerte laut los. Seit Stunden hatte sich sein Zustand nicht geändert und all dieses zusammenhangslose und sogar beängstigende Gewäsch konnte sie nicht mehr ertragen.

„Er soll aufhören! Ich kann das nicht mehr hören...“

„... Angst ... unendliche Angst...“

„Aufhören... es soll aufhören...“, sie wimmerte kläglich vor sich hin, in der Hoffnung, er würde wirklich schweigen.

Hatsumomo seufzte schwer. Dieses Mädchen war bedauernswert.

Vollmond. Der kalte Silberregen soll auf uns fallen, heute Nacht. Im grauen Wolfsgeheul wird uns das Schicksal segnen.

„Was redest du da?“

Worlan, ein uraltes Geschöpf streift nachts durch die Wälder. Sein Wissen reicht

Jahrhunderte zurück. Wir suchen ihn und stehlen etwas von seinem Blut. Das wird Sasuke aus seiner Ohnmacht befreien und wir haben die Chance ihn zu heilen. Willst du das?

Flashback Ende

Ihr Herz raste. Ihr Atem stockte. Ihr rann der kalte Schweiß die Stirn hinab. Worlan... wie er wohl aussah? Was ES wohl überhaupt war?

Sie befühlte vorsichtig die Taschenlampe in ihrer Tasche, fuhr sehnsüchtig die harten Kanten nach und wünschte sich im Moment nichts sehnlicher, als sie einschalten und die Umgebung sehen zu können. Doch es war tabu. Hatsumomo war strickt dagegen, weil es Worlen was auch immer.

Plötzlich schnalzte ihr ein Ast mitten ins Gesicht und Sakura wurde unter einem erstickten Aufschrei zurückgeworfen.

„Was war das?“, rief sie erschrocken und flüchtete hinter einen der dunklen Bäume, als sie Schritte vor sich hörte. Etwas kam näher. Etwas großes... schweres.

Harharhar, ein Mädchen. Was tut so ein kleines Mädchen so spät im Wald?

Sakura unterdrückte einen jähen Aufschrei. Die Stimme war laut und dämonisch verzerrt gewesen. Auf einmal schepperten zahllose Ketten und ein rasselnder Atem wurde hörbar. Wie das Kaninchen vor der Schlange, kauerte die junge Kunoichi hinter dem dicken Holzstamm und zitterte. Sie wagte es nicht, einen Blick auf die Kreatur zu werfen, geschweige denn sich zu rühren.

„Hatsumomo...“, wisperte sie und ihre Stimme war mehr ein verschrecktes Quietschen als die gewöhnliche Sicherheit, „Hatsumomo..!“

Wumm.

„Waaaaaaaaahhh!!“

Sakuras Augen wurden groß und Entsetzen schlich sich in ihren steifen Körper, der völlig unvorhergesehen von einer riesigen Pranke an den Baum gedrückt worden war und nun sah sie auch, wer da vorhin gesprochen hatte.

Ein Wolf. Ein unmenschlich großer Wolf, der auf den Hinterpfoten aufrecht lief!!! Silbernes Fell. Rote, kalte Augen und gefährlich blitzende Reißzähne, die nach Blut schrieten. Um seinen Leib waren mehrere Ketten geschlungen, die am Boden schleiften und bei jedem Schritt markerschütternd rasselten.

Das war... Worlen.

Das uralte Monster aus einer längst vergessenen Zeit.

Kleines Mädchen, hast du dich verlaufen? Naaa?

Er lachte falsch und stieß seine scharfen Krallen noch tiefer in das Holz des alten Baums. Er vermied es jedoch tunlichst, ihren zarten Hals mit den tödlichen Fängen zu streifen.

Sakura fror. Die feinen Härchen auf ihrer Haut stellten sich auf und zitterten mit ihr um die Wette. Worlans lachen hatte sie sehr an Sasukes grausames lachen erinnert, als dieses Wesen in ihm aktiv gewesen war. Anscheinend hatten alle Nachtgeschöpfe etwas gemeinsam, wenn sie auch bitterlich verfeindet waren. Den Wahnsinn.

Übel riechender, heißer Atem schlug der Rosahaarigen entgegen und sie hielt krampfartig die Luft an.

Auf einmal erschien vor ihr ein weiser Nebel und sie erkannte das kokette Geistermädchen, dass sich vor sie aufgebaut hatte und die Arme in die Seiten stemmte.

Lange nicht mehr Blut geschmeckt?, begrüßte sie den Werwolf und starrte ihn tödlich an.

Worlan kicherte und gleichzeitig rasselten die furchteinflössenden Ketten.

Geistermädchen, kleines kleines Geistermädchen!!, er warf den zotteligen Kopf zurück und lachte das grauenhafteste Lachen, dass Sakura jemals gehört hatte. Soviel Boshaftigkeit und Satanistische Freude in einem Geschöpf waren zu schlimm, um real zu sein.

Pfoten weg!, befahl Hatsumomo und Worlan sah sie einen Moment mit schräg geneigtem Kopf an, während ihm Speichel aus dem Maulwinkel lief und zu Sakuras Ekel knapp neben ihren Beinen auf den Boden tropfte.

Einen Augenblick später verschwand der unheimliche Druck auf ihrem Oberkörper und sie rutschte kraftlos an dem Stamm herunter.

Hatsumomo fixierte das dunkle Geschöpf finster.

Trocks laufen frei herum.

Jup.

Und auch Mondwandler

Brav kleines Mädchen, wirklich brav.

Sie verschränkte die Arme vor der Brust.

Ich habe Unheilvolles auf uns zukommen sehen. Du weißt, was hier passiert. Etwas Furchtbares wird sich ereignen. Clans roten sich zu einer Allianz zusammen im Silberstern. Sag mir...

